

Zeitschrift:	Romanica Raetica
Herausgeber:	Societad Retorumantscha
Band:	24 (2022)
Artikel:	Gion Casper Collenberg: Viadi en l'Isla de Fronscha (1765/66) : die abenteuerliche Mauritiusreise eines nach Frankreich ausgewanderten Lumbreiners
Autor:	Badilatti, Michele Luigi
Kapitel:	Anhang : Auszüge aus dem Ms. Historia (1785-1787)
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1035145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszüge aus dem Ms. Historia (1785–1787)

Einleitung

I Historia de la Tiarra Grischuna.

II Cuorta discriptiun de la Tiarra Grischuna, de quella de la Valtrina, digl Schitzerland, de quella de Fronscha & autres tierras e riginavels de la Europa, en la qualla discriptiun ei ven scret si digl meillier che quel cha scriva ha saviu et pudiu co las Treis Ligias hagien priu lur entschatta, qual seigi staus lur fondatur, co ellas seigien s'alligiadas denter ellas treis, co e per•tgai rischun ellas seigien bucca mai s'alligiadas cun igls veils cantuns schitzers, lurs vischins, la qualla cutza aung otz il dii, mo erra cun la Fronscha digl tems passau, e per•tgei rischun seigi daventada quella liunga e sventiraivla uiarra de la Valtrina curdada gl•onn 1620 & autres nitzeivlas caussas traigtias or<d>a differentas historias fransosas e mess giu en ramonsch tras Gion Casper Collenberg cun intentiun de•schar davos quella fleivla lavur a sia charra famillia sco per ina

Geschichte des Bündnerlandes.

Kurze Beschreibung des Bündnerlandes, des Veltlins, des Schweizerlandes, Frankreichs und anderer Länder und Königreiche Europas, in der nach bestem Wissen und Gewissen des Verfassers aufgeschrieben wird, wie die Drei Bünde ihren Anfang nahmen, wer ihr Gründer war, wie sie sich untereinander verbündeten, warum sie sich nicht nur mit den Urschweizer Kantonen, ihren Nachbarn, verbündeten – dieser Bund hält noch heutzutage –, sondern auch mit dem alten Frankreich und warum es zum langen und unseligen Veltlinerkrieg im Jahre 1620 kam, sowie andere nützliche Sachen aus unterschiedlichen französischen Geschichtsbüchern, ins Romani sche übersetzt von Gion Casper Collenberg, in der Absicht, diese bescheidene Arbeit seiner lieben Familie zu hinterlassen als Andenken der Liebe und Zuneigung, die er ihr und der läblichen Pfarrei Lumbrein immer entgegengebracht hat.

**memoria e regurdiensche de l'amour e charezia ch'el ha
adina purtau enconter ella et la ludeivla pleif de Lum-
brein. An. 1785.**

← S.377

III**SIT NOMEN DOMINI BENEDICTUM****Woppen de Collenberg**

← S.379

IV

**Mirei, o vus Grischuns, de Rhetus il maleig
Scadin dai semper quel ver en siu entaleig
Quei zund vengons shuldau de tut laud e honnur
Ei de la vossa tiarra igl emprem fondatur**



**Essent staus cun vos veils tras ils Franzos scatschai
De Toscana davent ên sin vos cuolms rimnai⁶³⁸
Sin quels schi bein schentei cun breigia e taffradat
Che vus aung oz il dii gudeis la libertat**

**HOC FECIT PATRIO CIVIS QUI DUCTUS AMORE
VIRIBUS ET PATRIÆ DEDICAT ILLUD OPUS
1785**

← S.380

V**Rhetus.****Gl'onn 587 avont la naschiensche de Jesus Cristus**

**D'in Grishun mal vengons
Riscievei la laver
De vos chars pardavons
Ludai il fondatur.**

A Paris gl'onn 1785.

638 Zur bereits von den römischen Geschichtsschreibern Livius, Justinus und Plinius dem Jüngeren vertretenen Theorie über die Besiedelung Rätiens, wonach die Etrusker um 400 vor Chr. durch gallische Völker aus Norditalien vertrieben wurden und sich danach

unter ihrem Anführer Räetus vor allem im Gebiet des späteren Grauen Bundes niederliessen vgl. Badilatti (2017a, 35).

Im Jahre 1785.

SIT NOMEN DOMINI BENEDICTUM (Der Name des Herrn
sei gepriesen)

Wappen [der Familie] de Collenberg

Betrachtet, o Bündner, das Bild von Rätor
Ein jeder soll es immer vor Augen haben
Dieser jeden Lobes und jeder Ehre würdige Soldat
Ist der Gründer eures Landes

Als er und eure Ahnen von den Franzosen
Aus der Toskana vertrieben wurden
Sammelten sie sich in euren Bergen⁶³⁸
Und liessen sich dort mit Fleiss und Tapferkeit so gut nieder
Dass ihr noch heutzutage die Freiheit geniesst

HOC FECIT PATRIO CIVIS QUI DUCTUS AMORE
VIRIBUS ET PATRIÆ DEDICAT ILLUD OPUS
(Dies schrieb ein Bürger, der dieses Werk aus Heimatliebe
seinen Landsmännern und seinem Vaterland widmet)

1785

Rätor.

Im Jahre 587 vor Christi Geburt

Von einem unwürdigen Bündner
Empfanget diese Arbeit
Dem Stammvater eurer lieben Vorfahren
Erbringenet Lob.

In Paris im Jahre 1785.



Ciceron ha sointgiameing et pardertameing sc^hret che ei seigi nagina caussa sin quest munt pli agriaivla a_d^{igl} tout pussent Diu, signur et gouvernur da toutes caussas, che cura igls hommens serimnen⁶³⁹ ensemel en republiques et en cummins per viver cun pasch et ruaus sout in sabi et stattaivel gouvernament⁶⁴⁰ et gi che Nies Seigner hagi a_schi glaiti sc^ho igl munt seigi staus populaus encuriu orra a sasetz in pievel particular et dau a quel ina regla de viver et schentau quella fermameing sin igl fondament da sia vera cardienscha, la qualla seigi igl poing principal et in sagir ligiom d·ina republiqua, et sura da quei provediu siu pievel cun sabis et exellents persunas-ses capabels⁶⁴¹ bucca mai de rimnar ensemel en in tgierp ils hommens aung dispersai et salvadis, mo per mussar a quei pievel co ei deigien sa deportar per segouvernar ventiraivlameng & ver a_dina la libertat. Quels plaits vain nus enflau a l·enschatta d·ina historia digl Schitzerland faitgia avont biars ons tras Josias Simler digl cantun de Zurich⁶⁴², en la qualla quei sabi historian ha era dau ina courta discr< i>pziun* da nossas Trais Ligias, las quallas sc^ho auters pievels han formau ina republicha et saligidas ensemel tras inspiraziun da Diu per igl bien general et per viver en libertat. Diaus tout pussent velli quella conservar a nossas Trais Ligias entr*< oc>*an la fin digl munt.*

VII

Taner char Diu de tut siu cor, de tuta sia forza et igl siu proxem sc^ho sasetz ei l'emprema obligaziun d·in chri-stgiaun⁶⁴³. Suenter biaras outras obligaziuns spirituallas a nus mess avont tras igls presepts digl soing evangeli-li che nus duain tuts suendar, vain nus era obligaziuns

639 serimnen ← seriemnem

640 gouvernament ← gouver-nameing

641 capabels ← capables

642 Vgl. Von dem Regiment

der Lobl. Eydgenossschaft

(Simler & Leu 1722, Widmung 1f.):

„Der weise und wolberedt

Römische Orator Cicero schreibt /

daß Gott dem Herren und Regie-

rer aller diser Welt hie auf Erden

nichts angenehmers seye dann die

Versammlungen der Menschen /

die ordenlich und mit guten ge-

wüßen Rechten zusammen gesellet

seyen / welche Versammlungen

Städte genannt werden. Und das ist nicht allein weislich / sonder auch Christenlich / wiewol von einem Heyden geredt. Dann Gott der dise Natur erschaffen hat und regiert / hat von Anfang dem menschlichen Geschlecht eingepflanzet ein Liebe und Begird / Gemeinschaft und Gesellschaft mit einandern zuhabē: Und als sich das menschliche Geschlecht gemehrt / hat Gott der Allmächtig ihm selbst ein besonderbar Volck auserlesen / und ihr Coñun: mit guten Sazungen / und einer gewissen Form des Gottesdiensts / welches das für-

treffenlichst Band ist im Regiment / gar wesentlich und wol angerichtet. Es hat auch Gott der Herr in dem ganzen Umkreis diser Welt großmächtige und weise Leuth auferweckt / durch welche die Menschen / so noch wie die wilden Thier zerstreuet waren / in gewisse Gemeinden versamlet / im Gottesdienst unterwisen / und durch gute Gericht und Satzungen geregert worden sind.»

643 /s/christgiaun

Ciceron (Cicero) hat heiliger- und klugerweise geschrieben, dass es auf dieser Welt nichts gibt, was Gott dem Allmächtigen, Herr und Gebieter über alle Sachen, gefälliger ist, als wenn sich die Menschen in Republiken und Gemeinden zusammenschliessen, um friedlich und ruhig unter einer weisen und standhaften Regierung zu leben. Er sagt, der Herrgott habe sich, unmittelbar nachdem die Welt bevölkert wurde, ein besonderes Volk auserkoren und diesem eine Lebensregel gegeben. Er habe diese fest auf der Grundlage seines wahren Glaubens abgestützt, welcher der Kern und ein sicheres Band einer Republik sei. Überdies habe er sein Volk mit weisen und vortrefflichen Persönlichkeiten versehen, die nicht nur fähig waren, die noch verstreuten und wilden Menschen in einem Volkskörper zusammenzuschliessen, sondern auch ihnen zu zeigen, wie sie sich verhalten mussten, um sich glücklich zu regieren und immer die Freiheit zu geniessen. Diese Worte fanden wir am Anfang einer Geschichte des Schweizerlandes, die Josias Simler aus dem Kanton Zürich vor vielen Jahren verfasste⁶⁴². In dieser gab dieser weise Geschichtsschreiber auch eine kurze Beschreibung unserer Drei Bünde, die wie andere Völker eine Republik gebildet und sich durch Gottes Eingebung zugunsten des Gemeinwohls und eines Lebens in Freiheit verbündet haben. Gott der Allmächtige möge unseren Drei Bünden diese Freiheit bis zum Ende der Welt bewahren.

Gott von ganzem Herzen und mit aller Kraft sowie seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben ist die oberste Pflicht eines Christen. Nach vielen anderen geistlichen Pflichten, die uns die Gebote des heiligen Evangeliums zum Befolgen vorgeben, gibt es auch weltliche Pflichten, die man kennen

temporallas che in ei obligaus de saver, et suenter igl mai-ni d•in sabi historian fransos duain nus saver de preferen-za a _ d•autras caussas la historia de sia tiarra.

Per quella fin vi jau rapportar digl meillier che jau sai et pos quei che jau vai enflau en diferentes historias tucont tier nossas Trais Ligias.

L'afecziun, la carezia et la gronda amur che nus quater frars de Collenberg, da present a•Paris, vain adina pur-tau enconter nossa carra patria sc^ho era enconter nossa famillia et la ludaivla plaif de Lumbrein nus ha dau igl gariament de schar davos quella flaivla lavur sc^ho per ina memoria digls nos sentiments. Ei maunche a quel che sc^hrive biarras caussas per render quella lavur parfetgia. L'empreme igl study & la siensia, senze la quale in po may far nuot tucont tier la historia. La secunde ei che jou vai mai saviu sc^hriver la ramonsch bain ad•endreig & per quella raschun, essent erre ch'il ei ussa trente ons che jou sund davent de case, sche vai jou emblidau vi biars plaits & per quei ven ei a senflar biars plaits bucca mai mal⁶⁴⁴ sc^hrets, mo mietz ramonsh & mietz fransos. Quels cha legien ên rugai de ver de l•indulgienzia & secontentar de mia bunna veillia.

Biografien der Gebrüder Collenberg

- 231 [...] il on 1782 ha igl reig⁶⁴⁵ dau ore in arest, tras igl qual ei ven reglau ils privilegis che la Fronsche laschi guder de cau d•envie ala natiun, et sc^ho ei ven faig nagina *difference* denter igls Schuitzers & igls Grischius, sche bi che quels han ussa nagina alliantza cun la Fronscha et che enqual-tgin de la tiare pudes ver baseins de saver co las caussas seigien regladas tucont tier igls privilegis de la natziun schuitza en Fronsche, sche met jou quei arrest cau tier en substonza. Ei pudes schabigiar⁶⁴⁶ che enqualtgin de

644 mal/s/

645 Namentlich Ludwig XVI.
(1754–1793).

646 schabi/e/giar

muss, und nach Auffassung eines weisen französischen Geschichtsschreibers soll man vorrangig die Geschichte seines eigenen Landes kennen.

Zu diesem Zweck will ich nach bestem Wissen und Gewissen über das berichten, was ich in unterschiedlichen Geschichtsbüchern über unsere Drei Bünde gefunden habe.

Das Wohlwollen, die Zuneigung und die grosse Liebe, die wir vier gegenwärtig in Paris lebenden Brüder de Collenberg immer für unsere teure Heimat sowie unsere Familie und die ländliche Pfarrei Lumbrein empfunden haben, liessen in uns den Wunsch aufkommen, diese bescheidene Arbeit als Andenken an unsere Empfindungen zu hinterlassen. Dem Verfasser fehlt Vieles, um diese Arbeit makellos auszuführen. Erstens das Studium und die Gelehrsamkeit, ohne die man in der Geschichtsschreibung nichts ausrichten kann. Zweitens konnte ich nie richtig Romanisch schreiben, und da ich nun auch seit dreissig Jahren von zuhause weg bin und viele Wörter vergessen habe, finden sich [bei mir] nicht nur viele falsch geschriebene Wörter, sondern auch viele, die halb Romanisch und halb Französisch sind. Die Leser werden gebeten, Nachsicht zu üben und sich mit meiner guten Absicht zu begnügen.

[...] im Jahre 1782 hat der König⁶⁴⁵ eine Anordnung erlassen, durch welche die Privilegien geregelt werden, die Frankreich fortan der [Schweizer] Nation gewährt. Da keine *différence* (kein Unterschied) zwischen den Schweizern und den Bündnern gemacht wird, obwohl letztere jetzt keinen Bund mit Frankreich haben, und da jemand aus unserem Land unter Umständen wissen sollte, wie die Angelegenheiten betreffend die Privilegien der Schweizer Nation in Frankreich bestellt sind, lege ich hier diese Anordnung im Original bei. Es könnte

la tiarra vessi hiertas de trer orra digl riginavel de Fronsche, e per quella fin po mintgin saver tras quei **arrest** ils dretgs de la natziun. Sche enqualgin de nossa tiarra ves artau oder vessi **d'artar** en Fronsche, sche po el trer devant de quella tiarra sia rauba grat tutina sco in Fransos,

Beilage 1

*ÉDIT DU ROI, Qui fixe les Priviléges des Sujets des Etats du Corps Helvétique dans le Royaume (1782)*⁶⁴⁷

Beilage 2

*DECLARATION DU ROI, Qui exclut de la concurrence dans les faillites les Sujets du Canton de Schaffhouse, ainsi que tous ceux de tous les Etats du Corps Helvétique où la prélation est exercée contre les François (1784)*⁶⁴⁸

232 **a_d·a_schia**, sco nus essen **schau quater**⁶⁴⁹ frars et **d·in**⁶⁵⁰ nes che pudessen schar davos enqual caussa **a_d·ils** nos de casa, nund savent **en·tgei** liug nus vegnin a murir, essent ch'il sprihwort⁶⁵¹ gi: «Va nua ti pos, miery nua ti deies», per quella fin, avont che de venscher mia fleivla lavur, sche vi jou schar per scret co ei seigi passau cun nus e<ns>trocchan ussa.

Permerameing ei Padrut Antoni de Collenberg nischius igls 19 de sercladur gl'onn 1729 e ei ius davent da casa per irre a *Lyon* ils 28 de september gl'onn 1746, **ad·a_schia** vev·el 17 ons, 3 meins e 10 gis. Suenter esser staus a *Lyon* 7 ons passau eis·el riturnaus ina cuersa a casa, nua che el ei arrivaus igls 10 de favrer gl'onn 1754 et staus entrocan ils 18 d'avrel, ch'el ei danievam<e>ing ius a *Lyon* et manau cun el siu frar Vallentin. Il on suenter, 1755, eis·el ius davent de *Lyon* cun siu emprem et davos patrun per ire a Paris. Quei viady ei curdaus igls 5 d'avrel de quei degt on, et ei aung ussa, gl'onn 1785.

647 Cf. EDR (1782).

648 Cf. DDR (1784).

649 **qua/r/ter**

650 **et_d·in** ← & din

651 **sprihwort** ← spritwort

geschehen, dass jemand aus unserem Land Erbschaften aus dem französischen Königreich abzuziehen hätte. Für diesen Fall kann ein jeder durch diese Anordnung die Rechte unserer Nation erfahren. Wenn jemand aus unserem Land etwas aus Frankreich geerbt hat oder noch erben wird, kann er seine Habe aus diesem Land abziehen genau wie ein Franzose.

→ S. 486

→ S. 486

Und da wir hier also vier Brüder und ein Neffe sind, die unseren Verwandten zu Hause etwas hinterlassen könnten, ohne zu wissen, wo wir sterben werden, da das Sprichwort besagt: «Geh, wohin du magst, stirb, wo du musst», will ich zum Abschluss meiner schwachen Arbeit schriftlich festhalten, wie es uns bis jetzt ergangen ist.

Den Anfang bildet Padrut Antoni de Collenberg, der am 19. Juni 1729 geboren wurde und am 28. September 1746 von zu Hause aufbrach, um nach *Lyon* zu gehen. Er war damals siebzehn Jahre, drei Monate und zehn Tage alt. Nachdem er sieben Jahre in *Lyon* verbracht hatte, kehrte er für eine Zeitlang nach Hause zurück, wo er am 10. Februar 1754 eintraf und bis zum 18. April blieb. Dann ging er wieder nach *Lyon*, wobei er seinen Bruder Valentin mitführte. Im darauffolgenden Jahr, 1755, verliess er *Lyon* mit seinem ersten und letzten Dienstherrn, um nach Paris zu gehen. Diese Reise erfolgte am 5. April des besagten Jahres, und er lebt noch jetzt, im Jahre 1785, dort.

El ei maridaus a Paris ils 24 d'avrel digl onn 1770 cun Onna Maria Douf de Sumwig, cumin de la Cady, persula Ramonscha che era a Paris. La pleif, sin la qualla el ei maridaus, sacloma *Saint Sulpice, Faubourg Saint Germain*. Siu *contrat de mariage*, quei ei las conventziuns ch'in fa cura in samarida per secret, entil qual in meta la rauba che l'ins e l'auters ha, ei vignius faigs il gi avont lur leig tier *Monsieur Baron le jeune, Rue de Condé*. Il emprem de favrer 1771 ha Nies Seigner el banadiu cun ina fellia, la qualla ei vegnida batigiade⁶⁵² en la pleif de *Saint Eustache* cun nom Joanna Fransestgia. Siu padrin ei

-
- 233 stau siu aug Gion Casper Collenberg e sia madretscha⁶⁵³, la qualla steve cun igl bab, veva num Fransestgia Picquet, la qualla ei morta ils 22 october 1778. Sia feglia ha ussa 13 ons e ei valti gronde per ses ons sco era parderta et de tema de Diu, la qualla sa bain leger e scriver.
 Gion Casper Collenberg, frar de Padrut Antoni, ei naschius⁶⁵⁴ igls 18 de december 1733 et ei ius davent de casa per vignir tier siu deg frar a *Lyon* igls 27 d'avrel gl'onn 1750, et veva 16 ons⁶⁵⁵ e qua<te>r meins. Suenter ch'el vevi surviu siat ons en quei marcau seigi el era riturnaus ina cuersa per ver sia chara mumma, ses farlliuns⁶⁵⁶ et tutta sia famillia. El ei arrivaus a casa d'_entuern igls sis de favrer 1757 e staus entrochan igls 24 de mars de quei deg on, ch'el ei ius davent de Lumbrein per turnar a *Lyon* tier siu madem patrun. Sco siu frar vevi era faig digl tems ch'el vevi faig siu viady e sco siu frar era a Paris, sche seigi Gion Casper era vignius en quei grond et by marcau per encuirir sia fortuna. Quei ei daventau gl'on 1758. Suenter ver-sur-viu dus onns in *fermier général* eis-el vignius Schuitzer de porta tier in grond signur, cun il qual el ei staus quater ons, suenter dau si quel per star cun in signur persuls, il qual ei mors dus ons suenter che era gl'on 1765. Quei deg on eis-el sames camardiennner cun in-grond signur da parens feig rechs, mo {buca} feig

652 bat/y/igiade

653 madretscha ← madrestcha

654 naschius ← maschius

655 o/o/ns

656 farlliuns ← farlliens

In Paris heiratete er am 24. April 1770 Onna Maria Duff aus Sumvitg, Gerichtsgemeinde Cadi, die einzige Romanin, die damals in Paris lebte. Die Pfarrei, in der er heiratete, heisst *Saint-Sulpice, Faubourg Saint-Germain*. Sein *contrat de mariage* (Ehevertrag) – das ist die schriftliche Vereinbarung, die man bei der Heirat trifft, in der man festhält, was der eine und die andere besitzt – wurde am Vortag ihrer Eheschliessung bei *Monsieur Baron le jeune, Rue de Condé* unterzeichnet. Am 1. Februar 1771 segnete ihn unser Herrgott mit einer Tochter, die in der Pfarrei *Saint-Eustache* auf den Namen Jeanne-Françoise getauft wurde. Ihr Pate war

ihr Onkel Gion Casper Collenberg, und ihre Patin, die bei ihrem Vater wohnte, hiess Françoise Picquet. Diese starb am 22. Oktober 1778. Seine Tochter ist jetzt dreizehn Jahre alt und recht gross für ihr Alter sowie intelligent und gottesfürchtig. Zudem kann sie gut lesen und schreiben.

Gion Casper Collenberg, Bruder von Padrut Antoni, ist am 18. Dezember 1733 geboren und brach am 27. April 1750 von zu Hause auf, um zu besagtem Bruder nach *Lyon* zu gehen. Er war damals sechzehn Jahre und vier Monate alt. Nachdem er sieben Jahre in dieser Stadt gedient hatte, sei er auch für eine Zeitlang nach Hause zurückgekehrt, um seine liebe Mutter, seine Geschwister und seine ganze Familie zu sehen. Um den 6. Februar 1757 traf er zu Hause ein, wo er bis zum 24. März des besagten Jahres blieb, als er Lumbrein verliess, um wieder zum gleichen Dienstherrn nach *Lyon* zu gehen. Wie sein Bruder, der einst die gleiche Reise unternommen hatte und inzwischen in Paris lebte, sei Gion Casper auch in diese grosse und schöne Stadt gegangen, um sein Glück zu suchen. Dies geschah im Jahre 1758. Nachdem er zwei Jahre lang einem *fermier général* (Generalsteuerpächter) gedient hatte, wurde er Türschweizer bei einem vornehmen Herrn. Bei diesem blieb er vier Jahre. Danach verliess er ihn, um bei einem alleinstehenden Herrn zu wohnen, der zwei Jahre später, 1765, starb. In diesem Jahr wurde er Kammerdiener

parderts, sche bi ch'el vevi donna et affons. Sc^ho quei om leve far viadis, sche veve el veillia il emprem de·vignir con⁶⁵⁷ mai en nossa tiarra et duevi encuir orra la claustra de Mustér per star, et sia famillia vevi scret per quei a_d·igl avat de Tisentis, mo ei seigi daventau tout igl adunbaten.

234

Enten stail de vignir en la Tiarra de Grischius, han ei vain nus priu la via d'in port de mar nomnaus *l'Orient*, entigl qual liug {nus} essen arrivai igls 20 de september 1765 cun intenziun de passar a l'Isla de Fronsche, la qual-la s'affla a quater melli schun schent uras⁶⁵⁸ de Fronsche, en la qualla dueva ira ine gronda naf nomnada igl *Comte d'Artois*, gronda et bialla, cargade cun marcansas de grond pretzi. Igls 27 octobre de quei deg on 1765 ei Gion Casper cun siu patrun embarchaie sin quella naf & ên arri-vai a l'jsla de Fronscha igls 18 de mars⁶⁵⁹ 1766. Siu patrun essent mors en quella jsla, scha ha Gion Casper priu la via de revignir en Fronscha suenter ver passau 18 meins. El ei ius davent de quella⁶⁶⁰ jsla ils 23 de december 1767 et arrivaus a *l'Orient* igls 16 de sercladur 1768. Bault suenter ha el priu la via de Paris. El ei arrivaus en quei marcau enten igl⁶⁶¹ meins de fanadur sauns e frestgs et ha enflau ses treis frars en buna sanadat.

Igls 8 de maig 1770 ei Gion Casper Collenberg semari-daus cun *Philippe Véré*, feillia de Gion Baptista Véré et de Claudina *Pépin*, dil marcau de *Beaujeu en Bojaulois*, 10 uras de *Lyon*. La baseilgia, en la qualla el ei maridaus, sa clomma Soing Giacon *du Haut Pas*. Siu contract de mariage ei vignius faigs et secrets si tier *Mr Bernard*, notari, *Rue⁶⁶² de la Vie<i>lle Draperie, près le Palaix*, et vignius soutascrets de las dues pars igl gi avont lur leig, che era igls 7 de maig 1770. Bault suenter ha la feillia digl reig Ludovic igls XV cun nom Ludovicha, muniessa en la claustra digl Mont Carmel de Soing Denis, la qualla

657 con ← com

658 ura/ra/s

659 mars ← marc

660 quella/s/

661 igls/s/

662 Rue/e/

eines vornehmen Herrn aus sehr reichem Elternhaus, der aber nicht sonderlich intelligent war, obwohl er Frau und Kinder hatte. Da dieser Mann verreisen wollte, hatte er zunächst Lust, mit mir in unser Land zu kommen, um in das Kloster Disentis einzutreten. Seine Familie habe zu diesem Zweck dem Abt von Disentis geschrieben, aber es sei alles umsonst gewesen.

Statt ins Bündnerland zu gehen, maehten sie machten wir uns auf zu einem Seehafen namens *L'Orient* (Lorient), wo wir am 20. September 1765 eintrafen, in der Absicht, auf die Frankreichsinsel [d.h. Mauritius] hinüberzusetzen, die 4 500 Wegstunden von Frankreich entfernt liegt. Auf jene Insel sollte ein grosses, schönes und mit sehr wertvollen Waren beladenes Schiff namens *Comte d'Artois* fahren. Am 27. octobre (Oktober) des besagten Jahres 1765 bestiegen Gion Casper und sein Dienstherr dieses Schiff und kamen am 18. März 1766 auf der Frankreichsinsel an. Da sein Dienstherr auf jener Insel starb, kehrte Gion Casper nach einem Aufenthalt von achtzehn Monaten nach Frankreich zurück. Er verliess jene Insel am 23. Dezember 1767 und traf am 16. Juni 1768 in *L'Orient* (Lorient) ein. Wenig später begab er sich nach Paris. Im Juli traf er gesund und munter in der Stadt ein und fand seine drei Brüder bei guter Gesundheit vor.

Am 8. Mai 1770 heiratete Gion Casper Collenberg *Philiberte Véré*, Tochter von *Jean Baptiste Véré* und *Claudine Pépin*, aus der Stadt *Beaujeu en Beaujolais*, zehn Wegstunden ausserhalb von Lyon. Die Kirche, in der er heiratete, heisst *Saint-Jacques-du-Haut-Pas*. Sein Vertrag *de mariage* (Ehevertrag) wurde bei *Monsieur Bernard*, Notar, an der *Rue de la Vieille-Draperie, près le Palais*, erstellt und zu Papier gebracht. Er wurde von den beiden Parteien am Vortag ihrer Eheschliessung, am 7. Mai 1770, unterzeichnet. Wenig später verschaffte ihm *Louise*, Tochter von König Ludwig XV. und Nonne im Kloster *Mont-Carmel* in *Saint-Denis*, die

235 enconischeva la donna de Gion Casper, faig ver ad•el ine posta oder *employ* en in *bureau* de la ferma digl reig, entigl qual el ei de pli il on 1773 & ei aung ussa, gl'onn 1783 1785, et s'affla bain ventireivels, bucca may de ver quella platza, sunder d'aver la connischienscha e la protectiun d•ina schi gronda princessa, la qualla el po ira ver cun sia donna cura el vult et ei adina bain vignius. Quella soingtia e bunna princessa ha faig a la pleif de Lumbrein en qual schengeig cau a vont dus ons, digls quals scadin po seregordar, essent in⁶⁶³ effet de sia pietat et sia devotziun conter Nossa Donna de las dollurs, sco era ina marcha de sia bein volien{s}cha conter⁶⁶⁴ Gion Casper Collenberg et sia donna, ils quals han dues cordas paternos che quella princessa ha faig de⁶⁶⁵ ses aigiens mauns, cadandas zund bein. Ella scriva savens a Gion Casper per dumendar diferentas caussas ch'ella ha baseins. El ha ussa entamauns pli che 160 brefs scretas digl maun de quella prin<c>essa, las quallas el salva si cun adaig, essent ina gronda honnur che ella fa de scriver ad•in schuah hom sco el che ei nun vangons d•ina talla favur. El cun sia dunna pon bucca avonda engratziar Diu de la ventira ch'el ha dau ad•els en tout igl tems de lur veta. Nies Seignier velli po ad•els et lur famillia dar suenter questa veta la ventira la pli gronda, la qualla ei la veta perpetna che ha de cutzar semper et semper mai. Amen.

Tgai surves a d•in christgiaun de gudigniar tut il mund, sch'el aber perda la sia olma?⁶⁶⁶

236 Valentin Collenberg, sco il ei secret cau avont, ei ius devant de Lumbrein cun siu frar Padrut Antoni⁶⁶⁷ igls 18 d•avrel gl'onn 1754 & ei era staus a Lyon in diember de ... (Ø) ons, suenter igls quals el ha era faig in viady a casa et danievameing riturnaus a Lyon. Bault suenter eis•el samillontameing sco ses frars vignius a Paris, nua che el ei aung ussa, gl'onn 1785. Il ei pli cha 12 ons ch'el ei porta schuizer tier in grond signur che ha nom Monsieur de

663 in /in/

664 conter ← eñconter

665 de/s/

666 Vgl. hierzu Bibla S,
Matthäus 16, 26; Markus 8, 36;
Lukas 9, 25 bzw. die
entspr. Stellen in ZH. Bibel.

667 A/a/toni

mit Gion Caspers Frau bekannt war, einen Posten oder *emploi* in einem *bureau* (Kontor) des königlichen Finanzpachtamtes. Diese Anstellung hat er seit 1773 inne und bekleidet sie noch heute, im Jahre 1783 1785. Er ist sehr glücklich, nicht nur die Anstellung zu haben, sondern auch die Bekanntschaft und den Schutz einer so vornehmen Prinzessin zu geniessen, die er mit seiner Frau jederzeit besuchen kann und bei der er stets willkommen ist. Diese heilige und gütige Prinzessin machte der Pfarrei Lumbrein vor zwei Jahren einige Geschenke, an die sich alle erinnern können, da sie ein Ausdruck ihrer Frömmigkeit und ihrer Hingabe an die Schmerzensmutter Maria sowie ein Zeichen ihres Wohlwollens gegenüber Gion Casper Collenberg und seiner Frau darstellen. Diese besitzen zwei sehr gut geschnürte Rosenkränze, welche die Prinzessin eigenhändig angefertigt hat. Sie schreibt Gion Casper häufig, um ihn um verschiedene Sachen zu bitten, die sie braucht. Er besitzt über 160 Briefe aus der Feder der Prinzessin, die er sorgfältig aufbewahrt, da es eine grosse Ehre ist, dass sie einem schwachen Mann wie ihm schreibt, der einer solchen Gunst unwürdig ist. Er und seine Frau können Gott nicht genug für das Glück danken, das er ihnen zeitlebens geschenkt hat. Der Herrgott möge ihnen und ihrer Familie nach diesem Leben das grösste Glück schenken, nämlich das ewige Leben, das in alle Ewigkeit währt. Amen.

Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er dabei seine Seele verliert?⁶⁶⁶

Valentin Collenberg verliess Lumbrein, wie weiter oben geschrieben, am 18. April 1754 mit seinem Bruder Padrut Antoni und verbrachte auch ... (Ø) Jahre in Lyon. Danach reiste er ebenfalls nach Hause und kehrte wieder nach Lyon zurück. Wenig später kam er wie seine Brüder nach Paris, wo er noch jetzt, im Jahre 1785, lebt. Seit über zwölf Jahren ist er Türschweizer bei einem vornehmen Herrn namens Monsieur de L'Averdy, der *contrôleur général [des finances]* (Generalkontrolleur

Laverdy, il qual ei staus *controll<e>ur général*, la pli bialla & la meilra platza digl riginavel de Fronscha. Igls 20 de gener 1778 ei Vallentin Collenberg maridaus cun Maria Catherina *Pellissier* d'in marcau nomnaus *Saint Far geault* speras il *Bèri* e la *Bourgogne*. La pleif, sin la qualla el ei maridaus, ei nomnada *Saint André des Arts*. Siu contract *de mariage* ei vignius faigs et screts si igls 19 de quei deg meins de gener 1778, il qual ei vignius soutascrets de las dues pars quei gi. Quei contract ei vignius faigs tier in notari nomnaus *Mr Prévost*, igl qual steva en la Platza des *Victoires*. Quei notari ha giu la sventira de vignir or de sen entil meins de december 1781, et in gi eis·el ius si sum sia casa et traig ina *pistolla* tras igl tgiau et samatzaus sil sug. Vallentin ei naschius igls 17 de maig 1739 & veva dil temps ch'el ei ius davent cun siu frar 15 onns meins 15 gis.

237

Roch Antoni Collenberg ei naschius igls 8 de september 1743 & ei ius davent de case gl'onn 1763 per vignir a Paris tier ses treis frars. In *M'* Bertoc de Safgiein ha el manau⁶⁶⁸ davent de la tiarra. Bault suenter ch'el ei staus a·Paris ha el survigniu in survesch e sco el s'enflava bucca feig contens, sche ha el encoriu in auter surveutsch⁶⁶⁹, entil qual el ei staus entrochan gl'onn 1769 che ses frars han el *platzau porta schuitzer* tier in digls grons signurs de la cuert nomnaus igl *Comte Descart*. Igl on 1776 ha el giu la ventire de vignir in *porte schuitzer*⁶⁷⁰ en la smelza⁶⁷¹ digl reig, en la qualla pl<a>tza el s'affla aung ussa, gl·on 1785. El ei semaridaus igls 22 de fanadur 1776 cun *Marguerite Babouhot* de la provinsia de la Bourgongnia. La pleif, sin la qualla el ei maridaus, sacloma Soing *Benoit*, *Rüe Soing Giacon*.

Siu contrac<t> *de mariage* ei vignius faigs tier *Mr ... (Ø)*, successor de *Mr Bernard*, il qual ha faig igl contract de Gion Casper. Quei notari steva⁶⁷² aung da quei temps en <la> gassa nomnada la *Rue de la Vie<i>lle Draperie*, mo ussa eis·el ... (Ø).

668 manau ← nanau

669 surveutsch ← survest

670 in porte schuitzer ← en porti schuitzer

671 s/s/melza

672 ste/a/va

der Finanzen) war, die schönste und beste Anstellung des französischen Königreichs. Am 20. Januar 1778 heiratete Valentin Collenberg *Marie Catherine Pélissier* aus einer Stadt namens *Saint-Fargeau* nahe dem *Berry* und der *Bourgogne*. Die Pfarrei, in der er heiratete, heisst *Saint-André-des-Arts*. Sein Vertrag *de mariage* (Ehevertrag) wurde am 19. des besagten Januars 1778 erstellt und zu Papier gebracht und von den beiden Parteien an jenem Tag unterzeichnet. Der Vertrag wurde bei einem Notar namens *Monsieur Prévost* erstellt, der an der *Place des Victoires* wohnte. Dieser Notar hatte das Unglück, im Dezember 1781 seinen Verstand zu verlieren. Eines Tages stieg er auf seinen Dachboden, jagte sich eine Pistolenkugel durch den Kopf und brachte sich auf der Stelle um. Valentin ist am 17. Mai 1739 geboren und war fünfzehn Jahre abzüglich zwei Wochen alt, als er mit seinem Bruder wegzog.

Roc Antoni Collenberg ist am 8. September 1743 geboren und ging im Jahre 1763 von zu Hause weg, um zu seinen drei Brüdern in Paris zu stossen. Ein *Monsieur* (Herr) Bertogg aus Sevgein führte ihn ausser Landes. Kurz nachdem er in Paris angekommen war, erhielt er eine Anstellung. Da er nicht sehr zufrieden war, suchte er eine andere Anstellung. In dieser Stelle blieb er bis zum Jahr 1769, als seine Brüder ihn als Türschweizer bei einem der vornehmsten Herren des Hofes namens *Comte des Cars* unterbringen konnten. Im Jahre 1776 hatte er das Glück, Türschweizer in der Münzstätte des Königs zu werden. Diese Anstellung hat er noch heute, im Jahre 1785, inne. Am 22. Juli 1776 heiratete er *Marguerite Babouhot* aus der Provinz Burgund. Die Pfarrei, in der er heiratete, heisst *Saint-Benoît, Rue Saint-Jacques*.

Sein Vertrag *de mariage* (Ehevertrag) wurde bei *Monsieur ... (Ø)*, Nachfolger von *Monsieur Bernard*, der den Vertrag von Gion Casper aufgesetzt hatte, erstellt. Dieser Notar wohnte zu jener Zeit noch in der Gasse namens *Rue de la Vieille-Draperie*, aber jetzt ist er ... (Ø).

Las duos pars han sut a secret leur contract *de mariage* igls 16 de fanadur de quei deg on 1776.

Igls 9 de gener 1779 ha Nies <S>eigner el banediu cun ina feillia, la qualla ei vignida batigiada quei setz gi sin la pleif de Soing *André des Arts*. Quei affon ha giu per padrin sieu aug Padrut Antoni

- 238 Collenberg et sia madrescha ei stada Philipa Veré, dunna de Gion Casper Collenberg. Ei han dau a quella feillia igl nom {de} Anna Maria. Igls quaters frars de Collenberg cau avont nomnai ên figls de defunt Casper de Collenberg & de Maria Ursula de Casaulta, naschius ensemblameing⁶⁷³ sin la pleif de Lumbrein, sc^ho era ils oigs affons che Nies Seigner ha els banediu, ord digls quals el hagi clamau tier la veta perpetna permerameing in figl cun nomnaus nom Gioseph che era mai in affon de 4 ner 5 onns. Secondameing ha el clamau tier la veta parpetna la persula sore che ei s'enflava denter quels farlliuns, la qualla veva nom Onna Maria, maridada cun Giacon Risch Casanova, che fova viaus et vevi dues feillias de l'emprema leig et in figl et ina feillia de la leig cun sia seconda dunna Onna Maria, la qualla ei morta gl'onn 1770 et siu mariu dentuorn⁶⁷⁴ in on suenter, et lur fillia cun nom Maria Catherina seigi era morta bault suenter siu bab et mumma, ton che ei resta ussa de quelle leig denter Giacom Risch et Onna Maria bucca auter ch'il figl cun nom Gion Casper Fideli Casanova, il qual ses augs cau avont nomnai han faig vegnir tier els a Paris igl onn 1782. El ei arrivaus cun il Daruns de Surin tier ses augs grad igl gi de Pastgias sera che ha curdau igls 31 mars. El ei naschius igls 8 de gener 1768 et ei ius davent de casa

- 239 igls 11 de mars 1782 et saffla cun ses augs et ondas a Paris il onn 1785. Quei giuven veva mai quitordischs ons et quater meins, cura el ei arrivaus a Paris, e in on suenter saveva el schons schon biebein la fransos e sco el veva

673 ensemblameing ← ensenlameing

674 dentuorn ← denturon

Die beiden Parteien unterzeichneten ihren Vertrag *de mariage* (Ehevertrag) am 16. Juli des besagten Jahres 1776. Am 9. Januar 1779 segnete ihn der Herrgott mit einer Tochter, die noch am selben Tag in der Pfarrei *Saint-André-des-Arts* getauft wurde. Pate dieses Kindes war dessen Onkel Padruit Antoni

Collenberg, und seine Patin war *Philippe Véré*, die Frau von Gion Casper Collenberg. Die Tochter erhielt den Namen *Anne-Marie*. Die vier obgenannten Gebrüder de Collenberg sind Söhne von Casper de Collenberg selig und Maria Ursula de Casaulta [selig], beide in die Pfarrei Lumbrein hineingebo- ren, wie alle acht Kinder, mit denen der Herrgott sie segne- te. Von diesen rief er zunächst einen Sohn namens Giusep in die Ewigkeit ab. Er war noch ein Kind von vier oder fünf Jahren. Zweitens rief er die einzige Schwester unter diesen Geschwistern in die Ewigkeit ab. Sie hieß Onna Maria und war mit Giacun Risch Casanova verheiratet, der Witwer war und zwei Töchter aus erster Ehe hatte sowie einen Sohn und eine Tochter aus der Ehe mit seiner zweiten Frau Onna Maria. Sie starb im Jahre 1770 und ihr Gatte rund ein Jahr darauf. Ihre Tochter Maria Catrina sei auch bald nach ihren Eltern gestorben, sodass aus dieser Ehe zwischen Giacun Risch und Onna Maria nur noch der Sohn Gion Casper Fidel Casanova übrig bleibt. Seine obgenannten Onkel sorgten dafür, dass er im Jahre 1782 zu ihnen nach Paris kam. Er traf genau am Ostersonntag des 31. März mit dem Derungs aus Surin bei seinen Onkeln ein. Er ist am 8. Januar 1768 geboren und verliess sein Zuhause

am 11. März 1782. Im Jahre 1785 befindet er sich bei seinen Onkeln und Tanten in Paris. Dieser Jüngling war erst vier- zehn Jahre und vier Monate alt, als er nach Paris kam. Ein Jahr später konnte er schon recht gut Französisch sprechen,

empriu da scriver en la tiarra, sche eis·el en in on vignius a frida cun bein luvrar de scriver bein ad·endreg bucca mai la ramonsch, sunder la fransos. Igl bab e mumme de surnumnaï frars de Collenberg ên mors il ei schon biars ons. Lur bab ei mors gl·on 17... (Ø) e lur mumma gl·on 176... (Ø). Igl<s> 8 affons de Casper Padrut Collenberg et de Maria Ursula Casaulta ên naschius sco ei ven cau senter: igl emprem Padrut Antoni, da·present a Paris. Igl secund ven Gielli, il qual ei a casa. Igl tiars ven Gion Casper ch·ei⁶⁷⁵ a Paris. Suenter el ven Martin che ei era restaus a casa. Igls schunq ven Valentin, igls sis Roch Antoni. Quels dus frars ên era da·present a Paris. Suenter quels sis frars naschius l·ins suenter l·auters ven Onna Maria, la qualla sco il ei cau avont scret ei morta. Ils oig et davos affon ven Gioseph, igl qual ei mors essent mai in affon.

[...]

Geografisches

- 242 [...] La materia digl Veder et digl Nief Testament ei men-gnia aulta per quel che scriva. Nund pudent quella meter orra sco ella maritas, sche vensch jou mia fleivla lavur cun dus pleits de geographia, la qualla po esser nitzeivla a la giuentegna.
 Diaus tut pussent ha dau l·enschatta a tuttas caussas, il mund e tut quei che ei sin tiarra ei tras el scaffiu.
 Igl ciel & la tiarre ên las dues principales & empremas pars dil mund.
 L·emprema part ei igl ciel, la qualla ei biar pli gronde che la tiarra. En quei grond spatzi digl firmament ei igl soleil, la glina, igls planets & las steillas & c<et>.

und da er im Land [d.h. in Frankreich] das Schreiben erlernt hatte, erlangte er in einem Jahr durch fleissige Arbeit auch die Fähigkeit, nicht nur Romanisch, sondern auch Französisch ordentlich zu schreiben. Die Eltern der obgenannten Gebrüder de Collenberg sind schon vor vielen Jahren gestorben. Ihr Vater starb im Jahre 17... (Ø) und ihre Mutter im Jahre 176... (Ø). Die acht Kinder von Casper Padrut Collenberg und Maria Ursula Casaulta sind in folgender Reihenfolge geboren: als Erster Padrut Antoni, gegenwärtig in Paris. Als Zweiter kommt Geli, der zu Hause ist. Als Dritter kommt Gion Casper, der in Paris lebt. Danach kommt Martin, der ebenfalls zu Hause geblieben ist. Als Fünfter kommt Valentin, als Sechster Roc Antoni. Diese beiden Brüder sind ebenfalls gegenwärtig in Paris. Nach den sechs aufeinanderfolgenden Brüdern kommt Onna Maria, die, wie oben geschrieben, verstorben ist. Als achtes und letztes Kind kommt Giusep, der noch im Kindesalter starb.

[...]

Der Inhalt des Alten und des Neuen Testaments ist zu anspruchsvoll für den Schreibenden. Da ich ihn nicht so darlegen kann, wie er es verdienen würde, beschliesse ich meine schwache Arbeit mit einigen Ausführungen über die Geografie, die für die Jungen nützlich sein kann.

Gott der Allmächtige hat alles begründet, die Welt und alles, was auf der Erde ist, wurde durch ihn erschaffen.

Der Himmel und die Erde sind die zwei hauptsächlichen und wichtigsten Teile der Welt.

Der erste Teil ist der Himmel, welcher viel grösser ist als die Erde. In diesem grossen Raum des Himmelszelts befinden sich die Sonne, der Mond, die Tierkreiszeichen und die Sterne etc.

En la seconda part ei la tiarra che ei igl globe terester, sin igl {qual} nus vivin tras la gratzia de Diu. Quella part digl mund ei composade de tuttas sors materias, auas et fantaunas & c<et>. Igl solleil et la glina van semper gi e noig entuorn la tiarre, la qualla ven lau tras s<c>larida et sc^haldada suenter l'urdonnade de quel che ha tut scaffiu tras sia tuta pussontza che renda la tiarra frigtiaivle suenter sia sointgia veillia.

Per far igl tuorn de la tiarra eis•ei stimau

243 nof melli urras et per ira tras d•in maun a l•auter eis•ei stimau 3 melli uras.

Orreifer las chreatiras rischuneivlas che ên sin tiarra eis•ei diember tiers de tuttas sorts, biars digls quals ên sentza dubi scafius per igl survetsch digl hom. La tiarra porta tras agit de Diu tutas sors freigs & plontas, e la mar, che ei biaras gadas pli gronda che la tiarra, ha era tuttas sors pèschs, et biars feig nitzeivels a _d•igl hom.

Sinaquei che sc^hadin entaligi pli bein quei cha ven cau suenter, sche vi jou meter•per damonda et risposta la cuerta discriptiun de la tiarra:

Damonda. Tgei vult gir geographie?

Risposta. Geographie ei in pleit grec che significhescha la discriptiun digl mund.

Damonda. Eis•ei bucca *certain*s pleits che datten pli manneivel d'entalir co igl mund ei spartgius giu?

Risposta. Bein, et sche in sa bucca quels, sche po in bucca emprender ina caussa a _schi nitzeivla.

Damonda. Tgei vult pia gir in continent?

Risposta. Continent vult gir ina tiarra ferma, et nus vain mai dus continents ner tiarras fermas en tut igl mund. Quellas dues prinsipallas tiarras digl mund ên entamietz la mar, la qualla ei biar gadas pli gronda che tuta la tiarra ensemlemeing.

Der zweite Teil ist die Erde, das heisst die Erdkugel, auf der wir durch Gottes Gnade leben. Dieser Teil der Welt besteht aus Materien aller Art, Gewässern und Quellen etc. Die Sonne und der Mond kreisen Tag und Nacht um die Erde, die dadurch erhellt und erwärmt wird. Dies geschieht auf Geheiss dessen, der alles durch seine Allmacht erschaffen hat und die Erde gemäss seinem heiligen Willen fruchtbar macht.

Um die Erde zu umkreisen, müsste man schätzungsweise

neuntausend Wegstunden zurücklegen, und um von einer Seite auf die andere hindurchzugehen dreitausend Wegstunden. Ausser den vernunftsfähigen Geschöpfen gibt es auf der Welt zahlreiche Tiere aller Art. Viele davon sind zweifellos zum Nutzen des Menschen erschaffen. Durch Gottes Hilfe trägt das Land Früchte und Pflanzen aller Art. Zudem hat das Meer, das um ein Vielfaches grösser ist als die Landmasse, Fische aller Art. Viele davon sind sehr nützlich für den Menschen. Damit ein jeder besser verstehen kann, was hiernach folgt, möchte ich die kurze Erdbeschreibung als Frage-Antwort-Dialog wiedergeben:

Frage: Was bedeutet Geografie?

Antwort: Geografie ist ein griechisches Wort, das Erdbeschreibung bedeutet.

Frage: Gibt es nicht *certaines* (gewisse) Wörter, die einem leichter zu verstehen geben, wie die Welt unterteilt ist?

Antwort: Doch, und wenn man diese nicht kennt, kann man eine solch nützliche Sache nicht lernen.

Frage: Was ist denn ein Kontinent?

Antwort: Ein Kontinent ist ein Festland, und wir haben nur zwei Kontinente oder Festlandteile auf der ganzen Welt. Diese zwei hauptsächlichen Festlandteile der Welt befinden sich mitten im Meer, das um ein Vielfaches grösser ist als die ganze Landmasse zusammen.

- 244 **Damonda.** En contas pars ei tutta la tiarra devisada?
Risposta. En quater pars nomnadas *l'Europe, l'Asie, l'Afrique & l'Amerique*. Las treis empremas pars cau avont numnadas ên en in madem continent oder tiarra ferma, che ei igl emprem continent.
 Igl second continent ei igl mund nief oder *l'Amerique*. Quella part digl mund ei enconischida mai de pli igl on 1492. Quella visa stueis vus compreender che tutta la tiarre composi dus continens et tut igl mund <seigi> mess en quater pars.
Damonda. Tgei vult gir ina isla?
Risposta. Ina isla ei ina pintga particla de tiarre che s'affla en diember logs de la mar, bucca mei en quella che ha num *Occéent*, sunder era en la mar *Mer-<M>editerannée*, en las quallas islas in po bucca ira sentza sameter sin mar, essent che l'aua de la mar va enturn entuern de quellas jslas, biarras de las quallas ên grondas et d'in grond rapport, muert igl henleg che ei ven faig sin tutas sors maccansias, et feig custeivlas. 500 uras de l'Isla de Fronsche, en la quallo jou sunt staus, la quallo ei a 4500 uras de Paris, s'affla ei ina jsla zund gronda nomnada *Madagascar* che ha 800 uras⁶⁷⁶
- 245 de _d·ira entuern. Il pievel de quella jsla ei ners, buna-meing salvadis, sentza nagina chardiensche. Il ei dus reigs en quella jsla che fan semper uiara l·ins enconter l·auters et igls prischuniers che ei fan, venden ei sc^hlafs ad·igls Fransos e a outras natziuns che van en·quella jsla comprar si quella gliaut curdeivlameing vendida et curdeivlameing comprada si et man{a}de davent. En quella jsla fa ei adina stad. La gliaut porta pauccha vistgiadira, auter che caulschas per ils hommens et masalauna oder ina cotza per las femnas. Biestgia han ei exelenta, et auters tiers, partic{u}larameing s.v. pors. Fregs de tutas sors han ei en gronda abbondonza. Luvrar lavuren ei paug. De tutta visa eis·ei groppa gliaut.

676 uras /de/

Frage: In wie viele Teile ist die ganze Erde unterteilt?

Antwort: In vier Teile namens *l'Europe* (Europa), *l'Asie* (Asien), *l'Afrique* (Afrika) und *l'Amérique* (Amerika). Die drei erstgenannten Teile befinden sich auf dem gleichen Kontinent oder Festland. Das ist der erste Kontinent.

Der zweite Kontinent ist die Neue Welt oder *l'Amérique* (Amerika). Dieser Erdteil ist erst seit dem Jahr 1492 bekannt. Ihr müsst also begreifen, dass die ganze Landmasse zwei Kontinente bildet und die ganze Welt in vier Teile unterteilt ist.

Frage: Was ist eine Insel?

Antwort: Eine Insel ist ein kleiner Flecken Erde, der sich an zahlreichen Orten im Meer befindet, nicht nur in jenem namens *Océan* ([Atlantischer] Ozean), sondern auch in jenem namens *Mer Méditerranée* (Mittelmeer). Auf diese Inseln kann man nicht gelangen, ohne sich aufs Meer zu begeben, da das Meerwasser die Inseln vollends umschliesst. Viele derselben sind gross und aufgrund des Handels, der mit sehr kostbaren Waren aller Art getrieben wird, sehr ertragreich. Fünfhundert Wegstunden entfernt von der Frankreichsinsel [d.h. Mauritius], auf der ich war und die 4 500 Wegstunden entfernt von Paris liegt, befindet sich eine sehr grosse Insel namens *Madagascar* (Madagaskar), die einen Umfang

von achthundert Wegstunden hat. Das Inselvolk ist schwarz, fast wild, ohne jeglichen Glauben. Auf dieser Insel gibt es zwei Könige, die sich immer gegenseitig bekriegen. Die Gefangenen, die sie machen, verkaufen sie als Sklaven den Franzosen und anderen Nationen, die auf die Insel reisen, um diese Leute aufzukaufen, die auf grausame Weise verkauft, gekauft und verschleppt werden. Auf dieser Insel ist immer Sommer. Die Leute tragen wenig Kleidung, abgesehen von Hosen für die Männer und halbwollenen Röcken oder Tüchern für die Frauen. Ihr Vieh ist ausgezeichnet, wie andere Tiere auch, vor allem die – mit Verlaub – Schweine. Früchte aller Art haben sie in grosser Fülle. Arbeiten tun sie wenig. Auf jeden Fall sind es grobschlächtige Leute.

Damonda. Tgei ei la mar che Vus nomneis *l'Océent et la Mer*•<M>*editèrannée*?

Risposta. La mar ei quei grond spatz d'aua che va entuorn igls dus continents cau avont numnaus sco era entuorn las jslas. La mar Mér•<M>*editerannée* ei la pli datier de nus et ven ensemel cun la mar digl *Occeent* ad•il *détroit de Gibraltar*. La qualla mar va en l'Ameriqua, l'Affriqua et l'Asia. Final meing po in ira per mar en las quaters partidas digl mund. Bien ad•endreig po nin saver con gronda ei la mar, mo ella ei

- 246 biarris gadas pli gronda che la tiarra et l•aua de la mar ei schi petra che nagin po schigiar. Quels che navigeschen ston enbarchar aua de fantauna per tut igl tems digl viady, sche bi che ei vessen de star in on sin mar sentza enflar tiarra.

Damonda. Tgei vult gir igl pleit ellement et cons eis•ei?

Risposta. Igl ei quater ellemens, che ên l•aua, la tiarra, igl fiug e_d•igl loft, tras igl qual nus⁶⁷⁷ respirein. En in on orra vain nus era quater tems, igls quals ên nomnei la parma-vera, la stat, igl atton e igl unviern. Samillontameng ei la veta digl christgaun era spartgida giu en quater pars: l•emprema la giumentegnia, la seconda in giuven oder ina giufna traigs si, la tiarza ei igl tems ch'in ei denter la giumentegnia et la veilliadegnia, igl davos ven la veilliadegnia, enten igl qual tems tut sto murir.

Damonda. Qualla ei la pli bialla partida delas quater pars digl mund cau avont nomnadas?

Risposta. La partida nomnada l'Europa, en la qualla s'affla era nossa tiarra ei la pli pintgia de las quater pars digl mund, mo enconter comy la pli bialla, la pli recha et la pli considerabla de tutas.

[...]

677 nus/r/

Frage: Was ist das Meer, das Sie *l'Océan* (den [Atlantischen] Ozean) und *la Mer Méditerranée* (das Mittelmeer) nennen?

Antwort: Das Meer ist die grosse Wasserfläche, welche die zwei obgenannten Kontinente sowie die Inseln umgibt. Das Meer namens *Mer Méditerranée* liegt näher zu uns und vereinigt sich mit dem *Océan* im *détroit de Gibraltar* (in der Strasse von Gibraltar). Dieses Meer geht nach Amerika, Afrika und Asien. Zu guter Letzt kann man über das Meer in die vier Erdteile [d.h. Europa, Asien, Afrika und Amerika] gelangen. Niemand kann genau wissen, wie gross das Meer ist, aber es ist

um ein Vielfaches grösser als die Landmasse, und das Meerwasser ist so salzig, dass niemand davon trinken kann. Die Seeleute müssen für die ganze Dauer der Reise Quellwasser verschiffen, selbst wenn sie ein Jahr auf dem Meer bleiben sollten, ohne auf Land zu stossen.

Frage: Was bedeutet das Wort «Element», und wie viele davon gibt es?

Antwort: Es gibt vier Elemente, nämlich das Wasser, die Erde, das Feuer und die Luft, die wir zum Atmen benötigen. Im Verlauf eines Jahres haben wir zudem vier Jahreszeiten: den Frühling, den Sommer, den Herbst und den Winter. In gleicher Weise ist auch das Leben des Menschen in vier Teile unterteilt: zuerst die Kindheit, als Zweites die Jugend, als Drittes die Zeit zwischen der Jugend und dem Greisenalter, und als Letztes kommt das Greisenalter, in dem alles sterben muss.

Frage: Welches ist der schönste der vier obgenannten Erdteile?

Antwort: Europa, in dem sich auch unser Land befindet, ist der kleinste der vier Erdteile, aber dafür der schönste, reichste und bedeutendste von allen.

[...]

Porträt des Greises Joseph Roullier

← S.383 **Beilage 3**



JOSEPH RULLIER. Se portant très-bien, âgé de cent-sept ans (1779–1780)

260 **La risiun, per la qualla jou vai mess cau tier quei maleig ei che quei um ei aung en vetta e ch·el ha ussa, gl'onn 1786, 116 ons e che nus vain la ventira d'el encanoscher et plidar cun el avont paug tems. Quei venerabel veilard va persuls per las gassas de Paris entuorn et ei feig onzelis. El va⁶⁷⁸ savens tier nies frar Roch e baiba in glas vin. El ha bunna memoria et sa risdar⁶⁷⁹ digl tems passau il meiller ch·in po garigiar. El ei staus schuldaud. El ei bucca reches⁶⁸⁰, mo biars signurs che gareigien de _d·el ver et plidar⁶⁸¹ cun el daten ad·el danners, de maniera ch'el vive biebein et <ei> pertutanavont bein vignius. El ha in frar che ei prer che ha mai traís ons meins ch'el. Siu bab seigi mors ala veilladegnia de 123 ons. Quella famillia ei de la tiarra de la Savoya et lur liunga vetta ei la prova che quels treis ummens {han mai} faigt starpatz. Quel che ei cau a·Paris para es-ser in um de tema de·Diu et in po bucca crer tgai plischer in ha de·ver quei um. Avont paugs onns mavi el a·pay bials persuls a *Versaille* che ei a quater uras davent de Paris. Sco in vetza bucca savent de quels exempels, sche vai jou mess quei maleig tier quella flaivla lavur et vai speronza che scadin e mingtin miry bugient sin quel et cau tras considereschi⁶⁸² tgai ventira Nies Seigner ha faig a quei um schau sil mond. Tgai po quel garigiar auter che la vetta parpetna che jou ad·el urel enten il soing parvis. Amen.**

678 va/s/

679 ris/a/dar

680 re/e/ches

681 plidar ← blidar

682 considereschi ← considerar

→ S. 486

Der Grund, weshalb ich hier dieses Bild beigelegt habe, ist der, dass dieser Mann, der jetzt, im Jahre 1786, 116 Jahre alt ist, noch am Leben ist und dass wir das Glück haben, ihn zu kennen und vor Kurzem mit ihm gesprochen zu haben. Dieser ehrenwerte Greis läuft allein durch die Gassen von Paris und ist sehr freundlich. Er besucht häufig unseren Bruder Roc und trinkt dort ein Glas Wein. Er hat ein gutes Gedächtnis und kann vorzüglich von der Vergangenheit erzählen. Er war Soldat. Er ist nicht reich, aber viele Herrschaften, die ihn zu sehen und zu sprechen wünschen, geben ihm Geld, sodass er recht gut lebt und überall willkommen ist. Er hat einen Bruder, der Priester ist und nur drei Jahre weniger zählt als er. Sein Vater sei im Alter von 123 Jahren gestorben. Diese Familie stammt aus Savoyen, und ihr langes Leben ist der Beweis dafür, dass diese drei Männer nie Schandtaten begangen haben. Derjenige, der hier in Paris ist, scheint ein göttlicher Mann zu sein, und man kann kaum glauben, welche Freude man hat, diesen Mann zu sehen. Vor wenigen Jahren soll er mutterseelenallein zu Fuss nach Versailles gegangen sein, das vier Wegstunden ausserhalb von Paris liegt. Da man nicht oft solche Beispiele sieht, habe ich dieser bescheidenen Arbeit dieses Bild beigelegt und hoffe, dass alle es gerne anschauen und sich dadurch vor Augen führen, welches Glück unser Herrgott diesem Mann hier auf Erden geschenkt hat. Was kann sich dieser mehr wünschen als das ewige Leben im heiligen Paradies, wofür ich für ihn bete. Amen.
